Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Ambidextrie oder Beidhändigkeit mag uns auf den ersten Blick von untergeordneter Bedeutung erscheinen, wo sie aber Eingang gefunden, beweist ihr Erfolg, daß sie nicht eine kindische Spielerei ist, sondern im Gegenteil unser Leben befreit von dem Hemmschuh eines kindisch-gedankenlosen Vorurteiles. Möge unsere liebe Jugend lernen, mutig und zielbewußt mit beiden Händen zu langen nach den edelsten Gütern des Lebens und diese treu und stark festzuhalten! K.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Freiburg. Lehrerkonferenz. Nach dem Bericht der „Freiburger Nachrichten" fand am 5. Juli in Giffers die Lehrerkonferenz des 3. Kreises statt.

„Das Tagesthema bildete das Lehrlingswesen. Verschiedene Referenten hatten Arbeiten geliefert, die sich um folgende Punkte gruppieren lassen: 1. Berufswahl und Schule. 2. Die Handwerker- und Lehrlingsfrage und der Lehrer.

Bei der heutigen Konkurrenz bildet die Berufsfrage für die Familie oft eine recht schwere Sorge, besonders wenn sieben, acht und mehr Kinder untergebracht werden müssen, daß sie ihr Brot ehrlich verdienen können. Da sollen sich Eltern und Lehrer die Hand reichen, die Neigungen und Anlagen der jungen Leute prüfen und besprechen, um dieselben in die richtige Laufbahn zu lenken. Besondere Vorliebe und falscher Ehrgeiz von Seite der Eltern dürfen hier die Zügel nicht in die Hand nehmen. Die Schule muß schon die verschiedenen Berufe besprechen und ihre Vor- und Nachteile beleuchten und besonders den Grundsatz einpflanzen: Es ist am Ende gleichgültig, was du wirst; wenn du es nur recht wirst und so wie es der Herrgott will. Bei der Berufswahl gelte: Überlege und berate gut, wähle und harre mit zäher Beständigkeit im gewählten Stande aus. Der Erfolg hängt unter gewöhnlichen Umständen von der Beharrlichkeit und Ausdauer ab."

Freiburg. Wallfahrt nach Sachseln. An die gesamte katholische Männerwelt des Kantons Freiburg ergeht ein Aufruf, sich am 30. und 31. Juli recht zahlreich an der Wallfahrt zum Grab des Seligen Bruder Klaus zu beteiligen und im besonderen wendet sich der Aufruf auch an die Mitglieder der Erziehungsvereine, der Lehrer- und Schulmännervereine. „In Sachseln sollen sie neu durchdrungen werden vom Inhalte der Begriffe Religion und Vaterland, die so schwerwiegend sind bei der Jugenderziehung."

Bücherschau.

Agnes Günther, Die Heilige und ihr Narr. 2 Bände geb. Mk. 10.— Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart. 26. Auflage 1916.

Es ist schwer, den Inhalt des Buches mit dem merkwürdig erscheinenden Titel wiederzugeben, weil es schwierig ist, in Worten auszudrücken, worin der Zauber liegt, das mächtig Hinreißende, das den Leser bis zum Schluß im Banne hält. Und doch ist das Gerippe der Erzählung so einfach und gewöhnlich; das Allg. Literaturblatt 1913 sagt: „Ein vereinsamtes, von seiner Umgebung nicht verstandenes Prinzeßchen, das ‚Seelchen' genannt, das von einer bösen Stiefmutter

gequält, verleumdet, schließlich gar durch einen Schuß verwundet wird; ein armer Maler, Graf Harro Thorstein, den das Prinzeßchen von Kindheit an liebt, kaum erwachsen heiratet und über alle Maßen glücklich macht; und ein vornehmer alter Fürst, der sein lange verkanntes Töchterchen zuletzt mit Liebe und Güte überschüttet."

Daraus hat die Pastorsfrau Agnes Günther ein Dichterwerk geschaffen, „ein Kunstwerk", wie Herwig im „Hochland" schreibt, „wie es in zehn Jahren nur einmal geschrieben wird." Unvergleichliche Naturschilderungen, eine fein angelegte Psychologie und wie glänzende Tauperlen hineingestreute christliche Lebenswahrheiten machen diesen „geistigen" Roman zum Liebling jedes tiefdenkenden und -fühlenden Lesers. A. H. phil.

Vgl. das Urteil über dieses Buch im „Lehrerzimmer" Nr. 3 (1917) der „Schw.-Sch."

Dr. P. Vogler, Spezielle Botanik für schweizerische Mittelschulen. 3. Auflage. St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung. Fr. 1.20.

Ich hätte gern den alten Titel „Schülerheft" wieder auf dem Umschlag gesehen. Arbeitsheft ist ja die beste Charakteristik und Empfehlung des kleinen Werkes. Indessen ist der Name belanglos und tut der wertvollen Sache keinen Eintrag. Die Idee, dem Schüler einen Text für die spezielle Botanik in die Hand zu geben, den er auf den dazwischen geschobenen Blättern selber durch Skizzen, Beobachtungen, Bemerkungen, Auf- und Grundrisse von Blüten illustrieren soll, sei es frei nach der Natur oder an Hand der Wandtafelzeichnung des Lehrers, um so seine eigene Materialiensammlung für systematische und allgemeine Botanik zu schaffen, war schon in der ersten Auflage sehr glücklich verwirklicht worden durch einen übersichtlichen, skizzenhaften, prägnanten und für unsere schweizerischen Verhältnisse geschriebenen Text. Die dritte Auflage des „Schülerheftes" weist überdies Verbesserungen auf; doch ist es im wesentlichen, auch seinem Umfange nach, sich gleich geblieben, was hier ebenfalls als Vorzug gebucht werden möge. A. R.

Erich Brandenburg, Die Reichsgründung. Leipzig, E. Meyer, 1916. 2 Bände.

Der Doppelband lag schon vor Beginn des Weltkrieges im Manuskript vor, wurde aber noch zurückgehalten, weil die ganze Aufmerksamkeit des Tages den Kriegsereignissen zugewendet war. Als aber die anfangs rasch erhoffte Enscheidung sich hinausschob und Deutschland unter Aufbietung aller Kräfte seine historische Vergangenheit zu wahren gezwungen wurde, verließ er Ende November 1915 die Presse. Wir müssen es gleich hier anerkennen, daß sich das bedeutende Werk von einseitiger Tendenz, wie sie die heutige Kriegsliteratur kennzeichnet, ferne hält. Die großartig angelegte, tiefdurchdachte und bis in alle Einzelheiten ausgereifte Publikation behandelt das wechselvolle Werden des Deutschen Reiches. Sie zeigt die verhältnismäßig rasche und mächtig vorandrängende Entwicklung des wirtschaftlichen, politischen und militärischen Einheitsgedankens gegenüber den reaktionären Restaurationsbestrebungen, dem partikularistischen Volkscharakter und gegenüber den Hindernissen der geographischen Lage. Gerade dadurch, daß der Verfasser alle Gegenkräfte, die einer Einigung im Wege standen, in den Untersuchungsbereich zieht, treten die Schöpfer des größten modernen Staatengebildes um so gigantischer hervor. Wir sehen so Deutschland zu jener kräftig organisierten Nation sich empor-

schwingen, welcher naturgemäß die Verteidigung Mitteleuropas gegen die orientalisch-slavischen Ausdehnungsgelüste obliegt. Der erste Band behandelt die Einheitsbestrebungen und Hindernisse ihrer Verwirklichung seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn einer neuen Aera in Preußen, der zweite befaßt sich mit der Einheitsentwicklung von Bismarcks Anfängen bis zur Gründung und Verfassung des Reiches.

Die Arbeit ist ein geschichtsphilosophisches und pragmatisches Meisterwerk, wie nicht alle Jahre solche auf dem historischen Büchermarkt getroffen werden. Keine politische oder kulturelle und wirtschaftliche Frage bleibt unberührt. Überall verbreitet ein überlegener Geist sein Licht. Jeder Gebildete, namentlich der Geschichtslehrer und Politiker findet darin eine restlose Abklärung über die innere und äußere Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert bis 1871 und eine Fülle von Belehrungen allgemein geschichtlicher Natur. Der Verfasser vertritt zwar den Standpunkt eines Protestanten, doch immer in gemäßigter Form. Dr. A. J.

Hans Mülli, Die aarg. Fortbildungs-Schule im ersten Halbjahrhundert ihres Bestehens 1865—1915. Aarau, im Dezember 1916. Verlag des Verfassers. Preis 80 Rp.

Der Verfasser, Fortbildungslehrer in Aarau, widmet das Schriftchen seinen lieben Kollegen an der aarg. Fortbildungsschule. Darin entwickelt er ein schönes Stück aarg. Schulgeschichte, indem er dem Ursprunge der aarg. Fortbildungsschule mit ihrer eigenartigen Stellung in unserem Schulorganismus nachgeht. Die Vorgeschichte beginnt mit dem Schulgesetz von 1835, wo die Fortbildungsschule noch nicht selbständig war, sondern mit der Elementarschule ein organisches Ganzes bildete.

Mit dem Jahre 1852 setzten die Revisionsbestrebungen und Gesetzesentwürfe ein. Ein Schmerzenskind dieser Beratungen bildete die Fortbildungsschule. Zwischen Gemeinde- und Bezirksschule fühlte man eine Lücke, die mit einer Zwischenschule ausgefüllt werden sollte. Im Gesetz von 1865 wurde sie dann endgültig Fortbildungsschule genannt.

Im dritten Abschnitt, die Fortbildungsschule seit 1865, entwickelt der Verfasser an Hand der Geschichte Aufgabe, Wesen und Stellung der heutigen Fortbildungsschule, sieht dann in der Bezeichnung „Realschule" im zukünftigen Schulgesetz den richtigeren Namen, weil man außerhalb unserer Kantonsgrenzen absolut nicht weiß, was unsere „Fortbildungsschule" eigentlich darstellt, „bei uns selber ist sie vielen, die nicht zu ihr in Beziehung traten, in ihrem Wesen unbekannt geblieben."

Die Arbeit des Verfassers verdient unsern wärmsten Dank und unsere volle Empfehlung. M.

Verantwortlicher Herausgeber: Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Druck und Versand durch Eberle & Rickenbach, Verleger in Einsiedeln.	Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G. Luzern.
Jahrespreis Fr. 5.50 — bei der Post bestellt Fr. 5.70 (Ausland Portozuschlag).	Preis der 32 mm breiten Petitzeile 15 Rp.

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Verbandspräsident:	Verbandskassier:
J. Oesch, Lehrer, St. Fiden.	A. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).